

## Vorspann

Der Schreiber dieses Programmhefts erinnert sich, dass während der Sturm und Drangphase unseres Karlstorkinos auch ein Erotik-Filmfestival in Erwägung gezogen wurde. Aber während der Diskussion bemerkte jemand, dass unter Erotik sich ein jeder oft etwas ganz Bestimmtes vorstellt. Vielleicht gehört dieses zum Kern einer erotischen Phantasie. So ließen wir diesen Plan fallen, verzichteten natürlich keineswegs auf erotische Filme, aber versuchten stereotype Etikettierungen zu vermeiden. Im Widerspruch zu einer sich libertär gebenden, tatsächlich darin aber normierenden Auffassung von Sexualität, interessieren wir uns seit dem mehr für authentische Ausdrucksformen sexuellen Begehrens. Darum zeigen wir „Wir leben...SM“ und freuen uns auf ihr Kommen.

„Tierra“ ist ein weiterer Höhepunkt in unserem Film-Juni. Julio Medem wird vergöttert für „Los amantes del círculo polar“ („Die Liebenden des Polarkreises“) oder auch für „Lucia y el sexo“ („Lucia und der Sex“). Als neuestes Werk drehte er eine Dokumentation über die politischen Konflikte in seiner baskischen Heimat, „La pelota vasca - la piel contra la piedra“. Seine frühen Spielfilme „Vacas“ und „La ardilla Roja“ („Das rote Eichhörnchen“) waren bei uns schon Teil einer kleinen cineastischen Werkschau, die sehr bald wiederholen werden. Die Filme von Julio Medem sind es wert. „Tierra“ sein dritter Spielfilm, fehlte bisher.

Ein weiterer Film sei noch extra angepriesen: „7 Brüder“ von Sebastian Winkels ist ein Geheimtipp unter den Dokumentarfilmen. Darin wird nur erzählt, erlebte persönliche Lebensgeschichte aus einer siebenfach geteilten dennoch gemeinsamen Perspektive.

Und last but not least möchten wir Sie auf unsere spannenden Beiträge im Rahmen der Afrika-Tage des Eine-Welt-Zentrums hinweisen. Voodoo, Madame l'eau, African Blues. Und einen Abend zu Ehren des im Februar verstorbenen großen französischen Cineasten Jean Rouch, der in Deutschland weitestgehend ignoriert wird und der aber mit seinen Filmen die internationale Kinematographie (Cinéma Vérité, Nouvelle Vague) maßgeblich beeinflusst hat. Das klingt doch spannend. Wir wünschen viel Spaß in diesem Kinosommer!

### New Hollywood Klassiker

## Bonnie and Clyde



**USA 1967, Regie: Arthur Penn, 111 min, mit Faye Dunaway, Warren Beatty, Gene Hackman u.a., englisches Originalfassung.**

Bonnie Parker und Clyde Barrow sind jung, schön und sie lieben sich. Und sie träumen von Freiheit und Reichtum. Aber sie leben in den 20er Jahren in der tiefsten Provinz des Südwestens der USA. So werden sie zu Gangstern und führen ihren persönlichen Kampf gegen Recht und Ordnung. Sie werden bald gefürchtet, bald gejagt, das Volk liebt sie, aber irgendwann müssen alle Gangster sterben. Der Film beruht auf einer wahren Geschichte. Eigentlich war Truffaut angeboten worden, den Stoff zu verfilmen, aber er lehnte ab und überlies es Arthur Penn, einen Klassiker der Außenseiter-Ballade von zwei guten Bösen gegen das böse Gute zu schaffen. Zudem gilt "Bonnie und Clyde" als Musterbeispiel von "New Hollywood". Ganz grob ist damit ein Film gemeint, der von einem Amerikaner gemacht wurde, der moderne europäische Filme liebt. "New Hollywood" war einer der Schwerpunkte der diesjährigen Berliner Filmfestspiele.

<b>Do.</b>	<b>27.05., 21.30 Uhr</b>
<b>Fr.</b>	<b>28.05., 21.30 Uhr</b>
<b>Sa.</b>	<b>29.05., 19.30 Uhr</b>
<b>Mo.</b>	<b>31.05., 19.30 Uhr</b>
<b>Di.</b>	<b>01.06., 21.30 Uhr</b>
<b>Mi.</b>	<b>02.06., 21.30 Uhr</b>

Cine Club des Institut Francais

**Il est plus facile pour un chameau - Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr**

**Frankreich/Italien 2003, Regie: Valeria Bruni Tedeschi, 110 min, , mit Valeria Bruni Tedeschi, Chiara Mastroianni, Jean Hugues Anglade u.a., spanisches Original mit deutschen Untertiteln.**

"Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt." So heißt es im Mathäusevangelium, Kapitel 19, Vers 24, so heißt es auch für Franca. Sie ist reich, zu reich vielleicht, denn sie fühlt sich zu nichts zu gebrauchen. In einem Paris im Juni gerät die Enddreißigerin in eine existenzielle Krise. Sie ist gepeinigt von innerer Unruhe und Schuldgefühlen, da sie ahnt, dass die Zeit ihrer ewigen Jugendlichkeit bald vorüber sein wird. Ihr Freund drängt sie zur Heirat, ihr Vater liegt im Sterben. Durch die Mitarbeit am Drehbuch von Mimmo Caloprestis "Ist Liebe nur ein Wort?" bekam Valeria Bruni Tedeschi Lust aufs Weitermachen, Lust einen eigenen Film zu drehen. Das Resultat fand begeisterte Kritiker. Da wir vom Karlstorkino Valeria Bruni Tedeschi immer wieder Gelegenheit gaben, sich bei uns auf der Leinwand zu zeigen, freuen wir uns mit Ihnen jetzt ganz besonders auf ihren Regieerstling.

**Do. 27.05., 19.30 Uhr**  
**So. 30.05., 19.30 Uhr**  
**Mo. 31.05., 21.30 Uhr**  
**Di. 01.06., 19.30 Uhr**  
**Mi. 02.06., 19.30 Uhr**

**Heidelberg-Premiere**  
**Broken Wings**



**Israel 2002, Regie: Nir Bergman, mit Orly Silbersatz Banai, Maya Maron, Nitai Gaviratz, Vladimir Friedman, Dana Ivgi, Danny Niv, Daniel Magon, Eliana Magon, Yarden Bar-Kochba, Eitan Green u.a., hebräisches Original mit deutschen Untertiteln.**

Eine Familie in Israel: Tragödien und Krisen, am Rande des Abgrunds und wieder ins Leben zurück. Nach dem Tod ihres Vaters haben die Ulmans weder Geld noch Hoffnung, zudem entfremdet sich die Mutter Dafne zunehmend von ihren vier Kindern. Bar, fünf Jahre alt, fühlt sich schlichtweg vernachlässigt, Ido will dagegen den Weltrekord im Turmspringen brechen – ausgerechnet in ein leeres Schwimmbassin. Yair, schon ein Teenager, will plötzlich nicht mehr in die Schule, lieber verkleidet er sich als Maus, die in der U-Bahn Flugblätter verteilt. Und Maya, schon 16, muss die Ersatzmutter spielen. Aber dann gibt es einen unerwarteten Vorfall. Ob die Ulmans ihre einst gebrochenen Flügel wieder ausbreiten können? Regisseur Nir Bergman fand für seinen Film eine Form zwischen Drama und Komödie, um zu zeigen wie der Zusammenhalt in einer Familie dem Einzelnen wieder Lebenskraft geben kann. Der Film erhielt zahlreiche Auszeichnungen auf internationalen Festivals, darunter im Jahr 2003 den israelischen Filmpreis für den besten Film, die beste Regie, die beste Kamera sowie die beste Darstellerin, außerdem auf der Berlinale 2003 Publikumspreis im Panorama und den Preis der Ökumenischen Jury und den Großen Preis des Filmfestivals in Tokio.

**Do. 03.06., 19.30 Uhr**  
**Sa. 05.06., 19.30 Uhr**  
**So. 06.06., 19.30 Uhr**  
**Mo. 07.06., 21.30 Uhr**  
**Di. 08.06., 19.30 Uhr**  
**Mi. 09.06., 19.30 Uhr**

Das Monats-Special  
Heidelberg-Premiere  
**Wir leben... SM**



**Deutschland 2003, Regie: Gerhard Stahl, 90 min, mit Lady Isis, Woschofius, Axel Tüting, Carlos Peron, Matthias, Grimme, Silvia Riedinger..**

Toleranz und Respekt für Andersliebende! Das gilt selbstverständlich auch für SM, den Sodomasochismus. „Wir leben...SM“ zeigt Andreas, der als „Woschofius“ seine Sexualität auslebt und Lady Isis“, die als professionelle Domina arbeitet. Über ein Jahr hat Regisseur Gerhard Stahl die beiden privat und beruflich begleitet, ihm wurde auch erlaubt, sie bei ihren SM-Sessions zu filmen. Carlos Peron, Gründungsmitglied von Yello, hat diese Szenen mit seiner Musik unterlegt. Gerhard Stahls Porträt korrigiert viele Klischees, die man durch die sonstigen Darstellungen von SM in den Medien präsentiert bekommt und ihm gelang darüber hinaus ein Dokument von selten authentischer erotischer Intimität. Sein Film war ein großer Publikumserfolg im libertären Berlin und Mannheim, jetzt muss auch Heidelberg reif sein für die Aufklärung. Wir vom Karlstorkino sind sehr gespannt, wie der Film hier ankommt.

**Do. 03.06., 21.30 Uhr**  
**Fr. 04.06., 19.30 Uhr**  
**Sa. 05.06., 21.30 Uhr**  
**So. 06.06., 21.30 Uhr**  
**Mo. 07.06., 19.30 Uhr**  
**Mo. 07.06., 19.30 Uhr**  
**Di. 08.06., 21.30 Uhr**  
**Di. 08.06., 21.30 Uhr**

Julio Medem Special  
Heidelberg-Premiere  
**Tierra**



**Spanien 1996, Regie: Julio Medem, 118 min, mit Carmelo Gómez, Emma Suárez,**

**Karra Elejalde, Silke (Hornillos Klein), Nancho Novo u.a.**  
**, spanisches Original mit deutschen Untertiteln.**

Ein Landstrich in Spanien, der für seinen Weinanbau gerühmt wird, wird von einem unbekanntem Schädling bedroht, der die Ernte zunichte machen könnte. Das zu verhindern ist eine Aufgabe für Angel. Er ist dreißig Jahre und nur zur Hälfte ein Mensch. Mit der anderen ist er ein Engel. Angel verliebt sich in zwei vollkommen irdische Frauen, Angela, eine etwas biedere Hausfrau und Mari, eine Nymphomane. Julio Medem, Jahrgang 1958 und geboren in San Sebastian, ist spätestens seit „Die Liebenden des Polarkreises“ einer der profiliertesten europäischen Filmemacher. „Tierra“ ist für ihn ein Zwischenland, in dem die Gegensätze einander begegnen, irgendwo zwischen Sternen und Atomen. Der Film hatte bisher noch keinen deutschen Verleih gefunden.

**Do. 10.06., 19.30 Uhr**  
**Fr. 11.06., 19.30 Uhr**  
**Sa. 12.06., 19.30 Uhr**  
**Sa. 12.06., 21.30 Uhr**  
**Di. 15.06., 19.30 Uhr**  
**Mi. 16.06., 19.30 Uhr**

Das Monats-Special  
Heidelberg-Premiere  
**7 Brüder**



**Deutschland 2003, Regie: Sebastian Winkels, 86 min, mit Klaus Hufschmidt, Hannes Hufschmidt, Wolfgang Hufschmidt, Dieter Hufschmidt, Volker Hufschmidt, Hartmut Hufschmidt, Jochen Hufschmidt.**

„7 Brüder“ ist ein ganz außergewöhnlicher Dokumentarfilm. Außergewöhnlich wegen seiner Form, außergewöhnlich wegen seines Themas. Sebastian Winkels traf auf Klaus, Hannes, Wolfgang, Dieter, Volker, Hartmut und Jochen Hufschmidt, geboren von 1929 bis 1945 in Mülheim an der Ruhr und allesamt Brüder. Und er lud sie in ein Studio ein und ließ sie über ihr Leben erzählen und sonst nichts weiter. Das Ergebnis: „Mit Ecken und Kanten, Charisma, Persönlichkeit und Herzensbildung... intensiv verdichtet, spannend. Und vor allem schön“ urteilte etwa die Rheinische Post über dieses Märchen aus der Wirklichkeit und Lehrstück der Brüderlichkeit. Und zudem ist der Film „ein gewichtiger Beitrag zur „Oral History“ der alten Bundesrepublik und zum Mythos der „Stunde Null“. (film-dienst).

**Do. 10.06., 21.30 Uhr**  
**So. 13.06., 19.30 Uhr**  
**Mo. 14.06., 19.30 Uhr**  
**Di. 15.06., 21.45 Uhr**

**Afrika-Wochen des Eine-Welt-Zentrums  
Heidelberg-Premiere**

**Voodoo - Mounted by the Gods**



**Schweiz/Deutschland 2001, Regie: Alberto Venzago, 92 min, englisches Original mit deutschen Untertiteln.**

1988 fährt Alberto Venzago, Fotojournalist, durch das westafrikanische Benin. Er trifft dort einen Mann mit Namen Mahounon, einen der mächtigsten Voodoo-Priester-Afrikas. Venzago ist von Mahounon sofort fasziniert, denn er weiß Dinge über ihn, die er absolut nicht wissen kann. So wird Mahounon Venzagos Führer durch die Welt des Voodoo, zehn Jahre lang durfte er ihn dabei begleiten, zu den Zeremonien, zu den Opfer-Ritualen, zu geheimen Orten: ekstatische Tänze, weiße und schwarze Magie, und das „Fa“, das Orakel des Blutopfers. Es stellt sich heraus, Mahounon hat ein Problem, er sucht für sich einen würdigen Nachfolger. Der zwölf jährige Gounon könnte dafür geeignet sein. Venzagos Film ist mitnichten eine spröde Dokumentation, er schuf ganz im Geist des Voodoo einen ästhetischen Experimentalfilm, der die Kraft dieser Riten ungemein suggestiv visualisiert. Die Movie News schrieben über den Film „Venzago bekam Zutritt zu heiligen Orten, filmte Zeremonien und Rituale, die so auf Leinwand noch nie zu sehen waren. Sein Film führt in schwarz-silbrig oszillierenden Bildern in eine geheimnisvolle Welt, in der das Dasein des Menschen bestimmt wird von Magie und Ekstase. Ein einmalig faszinierendes Filmdokument!“ (Movie News)<br>Die Vorführungen werden unterstützt durch das Institut für Ethnologie der Universität Heidelberg

**Do. 17.06., 21.30 Uhr**  
**Fr. 18.06., 19.30 Uhr**  
**Sa. 19.06., 19.30 Uhr**  
**So. 20.06., 21.45 Uhr**

**Klassiker  
Topkapi**



**USA 1963, Regie: Jules Dassin, 118 min, mit Melina Mercouri, Peter Ustinov, Maximilian Schell u.a., deutsche Fassung.**

Im Topkapi-Museum in Istanbul ist ein besonders kostbarer Dolch ausgestellt. Ihn zu besitzen ist das Begehren von Elisabeth Lipp, einer attraktiven Diebin, die sich genauso leidenschaftlich für Juwelen wie für Männer interessiert. Für ihren Topkapi-Coup trommelt sie eine spleenige Crew zusammen. Der Plan ist raffiniert, das Chaos programmiert. Aber trotz des türkischen Geheimdienstes scheint dann doch alles zu klappen, oder? „Rififi“ als Prototyp einer Einbrecherkomödie stand bei „Topkapi“ Pate, die wunderbaren Schauspieler heben den Film aus dem üblichen heraus. Neben Peter Ustinov möchten wir mit „Topkapi“ dabei auch der unvergessenen Melina Mercouri („Sonntags nie“, später auch am Sonntag Kulturministerin) gedenken und den noch immer aktiven Maximilian Schell (Schauspieler des Jahrhunderts) ehren.

**Do. 17.06., 19.30 Uhr**  
**Fr. 18.06., 21.30 Uhr**  
**Sa. 19.06., 21.30 Uhr**  
**So. 20.06., 19.30 Uhr**  
**Mi. 23.06., 21.45 Uhr**

**Afrika-Wochen des Eine-Welt-Zentrums**  
**Die Aktive Medienarbeit des Medienforum präsentiert**  
**Filmabend zu Ehren von Jean Rouch**



**ca.150 min.**

"Man muss beunruhigende Dinge unter die Leute bringen, wenn man den Anspruch hat, Kino zu machen." Dieses Zitat Jean Rouchs ist bezeichnend für sein Filmschaffen. In seinem etwa 120 Filme umfassenden Werk lotete er immer wieder die Grenzen von Dokumentar- und Fiktionsfilmen sowie die Grenzen der Ethnologie und des Filmschaffens im Allgemeinen aus. Sein Film „Les maîtres fous“ (1954, „Die Herren des Wahnsinns“) über ein Besessenheitsritual beispielsweise löste aufgrund der Darstellung der Hauka Westafrikas heftige Kontroversen innerhalb der traditionellen Ethnologie aus und brachte ihm auch starke Kritik von Seiten afrikanischer Intellektueller ein, Cineasten waren sich jedoch schnell einig, dass es sich dabei um eines der bleibenden Meisterwerke der internationalen Kinematographie handelt. Werner Herzog beispielsweise zählt „Les maîtres fous“ noch heute zu den zehn besten Filmen, die je gedreht wurden. „Moi, un noir“ (1957) über drei Freunde in Abidjan war einer der ersten Filme der französischen „Nouvelle Vague“ und mit „Chronique d'un été“ (1960, „Chronik eines Sommers“), den er als Filmprojekt gemeinsam mit französischen Studierenden, Arbeitern und dem französischen Soziologen Edgar Morin drehte, begründete er die Filmbewegung des „Cinéma Vérité“. Aufgrund dieser überaus innovativen Filmarbeit zählt er heute zu den bedeutendsten und einflussreichsten ethnologischen Filmemachern und genießt auch innerhalb der internationalen Kinematographie sehr hohes Ansehen. In Deutschland wurde er allerdings bis heute kaum bekannt. In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar 2004 starb der großartige Cineast im Alter von 86 Jahren bei einem Autounfall im Norden von Niger (Westafrika), im Land, das seine große Leidenschaft war. Mit diesem Abend möchten wir Jean Rouch und seine Leistungen für die internationale Kinematographie Ehre erweisen. Wir zeigen zwei seiner großen Filme „Les maîtres fous“ (OmU) und „Chronique d'un été“ (OmU), die durch ausführliche Erläuterungen begleitet werden.

**Mo. 21.06., 19.30 Uhr**

**Afrika-Wochen des Eine-Welt-Zentrums**  
**Madame l'eau**



**Frankreich/Niger 1992 1992, Regie: Jean Rouch, 120 min, mit Lam, Damouré, Tallou, französisches Original mit deutschen Untertiteln.**

Jean Rouch, der Begründer des „Cinéma Vérité“, und der berühmteste der ethnographischen Filmemacher, arbeitete in seinen Filmen sehr eng mit den Protagonisten zusammen. Seine „Madame l'Eau“ ist dafür ein gutes Beispiel. In diesem wird die übliche kolonialistische Perspektive umgekehrt. Nicht der Europäer reist in andere Erdteile, um dort Menschen zu treffen, die vielleicht noch nie zuvor einen Weißen gesehen haben, sondern drei Männer aus dem Niger fahren ins Reich des Wassers, nach Holland mit seinen Kanälen und Windmühlen. Die bösen Geister der Kolonialisierung können sie dabei nicht bannen. <br>Unterstützt durch das Institut für Ethnologie der Universität Heidelberg

**Di. 22.06., 19.30 Uhr**  
**Mi. 23.06., 19.30 Uhr**

**Lilja 4-ever**



**Schweden 2002, Regie: Lukas Moodysson, 109 min, mit Oksana Akinsjina, Artiom Bogutjarskij u.a., , russisches Original mit deutschen Untertiteln.**

„Lilja 4-ever“ ritzt eine junge Russin in ungelenten Buchstaben auf eine Parkbank ein. Sie will damit eine Spur hinterlassen, denn ihre Lage ist aussichtslos. Es begann alles, als ihre Mutter den tristen Vorort verließ, in dem sie, Lilja und ihr kleiner Bruder Volodja lebten, und ihrem Liebhaber nach Amerika folgte. Lilja ist dageblieben, sie verelendet und gerät auf die schiefe Bahn der Prostitution. Unter ihren Freiern ist einer, der nett zu sein scheint. Er nimmt sie mit nach Malmö, Schweden. Sie glaubt an ein besseres Leben dort, fällt aber nur vom Regen in die Traufe. Regisseur Lukas Moodysson wurde hier vor allem durch seine Komödie „Raus aus Åmal“ bekannt. In „Lilja 4-ever“, gedreht in einem rauen, fast dokumentarischen Stil, beweist er diesmal sein feines cineastisches Gespür für die Situation derer, die für es keinen Ausweg gibt.

**Do. 24.06., 21.30 Uhr**  
**Fr. 25.06., 19.30 Uhr**  
**Sa. 26.06., 21.30 Uhr**  
**So. 27.06., 19.30 Uhr**  
**Mo. 28.06., 19.30 Uhr**  
**Di. 29.06., 21.30 Uhr**  
**Mi. 30.06., 19.30 Uhr**



**Afrika-Wochen des Eine-Welt-Zentrums  
Heidelberg-Premiere  
African Blues**



**Frankreich 2002, Regie: Jaques Sarasin, 76 min, mit Boubacar Traouré, Ali Farka Touré, Ballaké Sissoko u.a., , französisches Original mit deutschen Untertiteln.**

Boubacar Traoré, mittlerweile 63 Jahre alt, kommt aus Mali. Als er jung war, spielte er zunächst Fußball, aber dann vor allem Gitarre, und zwar Rock ,n' Roll, ein afrikanischer Elvis Presley. Dann wurde er vergessen und musste sich durch allerlei Jobs über Wasser halten. Anfang der 1990er wurde er jedoch wieder entdeckt. Dabei hatte sich Boubacar Traoré seit einiger Zeit auf melancholische Balladen verlegt, den „Mali Blues“. Angeregt durch ein Buch der belgischen Journalistin Lieve Joris, die 1993 mit Traoré durch Mali reiste („Mali Blues – Ein afrikanisches Tagebuch“), machte sich der Schweizer Dokumentarfilmer Jacques Sarasin erneut mit Traoré auf den Weg. Zur Landschaft dieser Region ließ er ihn seine berühmt traurigen Lieder singen, das wurde zu einem stimmungsvollen Puzzle einer afrikanischen Lebensgeschichte.

<b>Do.</b>	<b>24.06., 19.30 Uhr</b>
<b>Fr.</b>	<b>25.06., 21.30 Uhr</b>
<b>Sa.</b>	<b>26.06., 19.30 Uhr</b>
<b>So.</b>	<b>27.06., 21.30 Uhr</b>
<b>Mo.</b>	<b>28.06., 21.30 Uhr</b>
<b>Di.</b>	<b>29.06., 19.30 Uhr</b>
<b>Mi.</b>	<b>30.06., 21.30 Uhr</b>

**Weitere Informationen zum Programm des Karlstorkinos unter:**

Medienforum e.V., Am Karlstor 1 (im Karlstorbahnhof), 69117 Heidelberg, 06221 / 9789-17, Fax -19,  
[www.karlstorkino.de](http://www.karlstorkino.de) oder [www.medienforum-heidelberg.de](http://www.medienforum-heidelberg.de), [medienforum@gmx.de](mailto:medienforum@gmx.de)

Kartenreservierungen unter 06221/9789-18.

Eintrittspreise Karlstorkino:

Normal Euro 6.-, ermäßigt 5.-, Mitglieder Euro 3.-, Kinopass nach 9 Eintritten 1 Freikarte,  
Aufschlag Überlänge 0,50, Vortrag und Stummfilm 1.-, Änderungen vorbehalten!

Kassenöffnung 1/2 Stunde vor Beginn - nach Filmanfang kein Einlass mehr!

*Gefördert vom Kulturamt der Stadt Heidelberg und  
der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg*

## Terminübersicht Juni 2004

<b>01 Di</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Il est plus facile pour un chameau, F/I 2003, R: Valeria Bruni Tedeschi, OmU Bonnie and Clyde, USA 1967, R: Arthur Penn, OV
<b>02 Mi</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Il est plus facile pour un chameau, F/I 2003, R: Valeria Bruni Tedeschi, OmU Bonnie and Clyde, USA 1967, R: Arthur Penn, OV
<b>03 Do</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Broken Wings, Israel 2002, R: Nir Bergman, OmU Wir leben... SM, Deutschland 2003, R: Gerhard Stahl
<b>04 Fr</b>	19.30 Uhr	Wir leben... SM, Deutschland 2003, R: Gerhard Stahl
<b>05 Sa</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Broken Wings, Israel 2002, R: Nir Bergman, OmU Wir leben... SM, Deutschland 2003, R: Gerhard Stahl
<b>06 So</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Broken Wings, Israel 2002, R: Nir Bergman, OmU Wir leben... SM, Deutschland 2003, R: Gerhard Stahl
<b>07 Mo</b>	19.30 Uhr 19.30 Uhr 21.30 Uhr	Wir leben... SM, Deutschland 2003, R: Gerhard Stahl Wir leben... SM, Deutschland 2003, R: Gerhard Stahl Broken Wings, Israel 2002, R: Nir Bergman, OmU
<b>08 Di</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr 21.30 Uhr	Broken Wings, Israel 2002, R: Nir Bergman, OmU Wir leben... SM, Deutschland 2003, R: Gerhard Stahl Wir leben... SM, Deutschland 2003, R: Gerhard Stahl
<b>09 Mi</b>	19.30 Uhr	Broken Wings, Israel 2002, R: Nir Bergman, OmU
<b>10 Do</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Tierra, Spanien 1996, R: Julio Medem, OmU 7 Brüder, Deutschland 2003, R: Sebastian Winkels
<b>11 Fr</b>	19.30 Uhr	Tierra, Spanien 1996, R: Julio Medem, OmU
<b>12 Sa</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Tierra, Spanien 1996, R: Julio Medem, OmU Tierra, Spanien 1996, R: Julio Medem, OmU
<b>13 So</b>	19.30 Uhr	7 Brüder, Deutschland 2003, R: Sebastian Winkels
<b>14 Mo</b>	19.30 Uhr	7 Brüder, Deutschland 2003, R: Sebastian Winkels
<b>15 Di</b>	19.30 Uhr 21.45 Uhr	Tierra, Spanien 1996, R: Julio Medem, OmU 7 Brüder, Deutschland 2003, R: Sebastian Winkels
<b>16 Mi</b>	19.30 Uhr	Tierra, Spanien 1996, R: Julio Medem, OmU
<b>17 Do</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Topkapi, USA 1963, R: Jules Dassin, DF Voodoo - Mounted by the Gods, CH/D 2001, R: Alberto Venzago, OmU
<b>18 Fr</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Voodoo - Mounted by the Gods, CH/D 2001, R: Alberto Venzago, OmU Topkapi, USA 1963, R: Jules Dassin, DF
<b>19 Sa</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Voodoo - Mounted by the Gods, CH/D 2001, R: Alberto Venzago, OmU Topkapi, USA 1963, R: Jules Dassin, DF
<b>20 So</b>	19.30 Uhr 21.45 Uhr	Topkapi, USA 1963, R: Jules Dassin, DF Voodoo - Mounted by the Gods, CH/D 2001, R: Alberto Venzago, OmU
<b>21 Mo</b>	19.30 Uhr	Filmabend zu Ehren von Jean Rouch
<b>22 Di</b>	19.30 Uhr	Madame l'eau, F 1992, R: Jean Rouch, OmU
<b>23 Mi</b>	19.30 Uhr 21.45 Uhr	Madame l'eau, F 1992, R: Jean Rouch, OmU Topkapi, USA 1963, R: Jules Dassin, DF
<b>24 Do</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	African Blues, Frankreich 2002, R: Jaques Sarasin, OmU Lilja 4-ever, Schweden 2002, R: Lukas Moodysson, OmU
<b>25 Fr</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Lilja 4-ever, Schweden 2002, R: Lukas Moodysson, OmU African Blues, Frankreich 2002, R: Jaques Sarasin, OmU
<b>26 Sa</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	African Blues, Frankreich 2002, R: Jaques Sarasin, OmU Lilja 4-ever, Schweden 2002, R: Lukas Moodysson, OmU
<b>27 So</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Lilja 4-ever, Schweden 2002, R: Lukas Moodysson, OmU African Blues, Frankreich 2002, R: Jaques Sarasin, OmU
<b>28 Mo</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Lilja 4-ever, Schweden 2002, R: Lukas Moodysson, OmU African Blues, Frankreich 2002, R: Jaques Sarasin, OmU
<b>29 Di</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	African Blues, Frankreich 2002, R: Jaques Sarasin, OmU Lilja 4-ever, Schweden 2002, R: Lukas Moodysson, OmU
<b>30 Mi</b>	19.30 Uhr 21.30 Uhr	Lilja 4-ever, Schweden 2002, R: Lukas Moodysson, OmU African Blues, Frankreich 2002, R: Jaques Sarasin, OmU